



Kammer Spiegel

Seite 5

Interview

Problemlöserinnen im Gespräch

Seite 11

Polis Convention

Fachplanerinnen und Fachplaner im Fokus

Seite 19

Junior.ING-Landesfinale NRW

Türme im Turm



FLUTHILFE

IK-Bau NRW veröffentlicht Abschlussdokument und startet Gespräche mit Behörden

Im Sommer 2021 erschütterte die Flutkatastrophe weite Teile von Nordrhein-Westfalen. Innerhalb von Stunden wurden Existenzen zerstört, ganze Orte verwüstet. Unter den Helfenden waren auch zahlreiche Ingenieurinnen und Ingenieure, die über die IK-Bau NRW organisiert in den Krisengebieten im Einsatz

waren – zur Schadensbewertung, zur Unterstützung der Einsatzkräfte und für den Wiederaufbau.

Im September 2024 lud die IK-Bau NRW diese Fluthelferinnen und Fluthelfer zu einem Symposium nach Bergheim ein, um ihre Erfahrungen systematisch auszuwerten. Ziel war es, die vielfältigen

Perspektiven zu bündeln und daraus konkrete Handlungsempfehlungen für Politik, Verwaltung und Berufsstand zu entwickeln. Daraus ist ein Abschlussdokument entstanden, das jetzt in finaler Fassung vorliegt und auf der Website der IK-Bau NRW zum Download bereitsteht. Die IK-Bau NRW bringt die Ergebnisse nun aktiv in Gespräche mit zentralen Institutionen ein. Erste Termine fanden mit der Psychotherapeutenkammer NRW und dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) statt. Weitere Gespräche sind in Vorbereitung. Ziel ist es, die Rolle technischer Fachkräfte im Bevölkerungsschutz sichtbarer zu machen, ihre Einbindung in Einsatzstrukturen zu verbessern und den Berufsstand auch für künftige Krisenlagen handlungsfähiger aufzustellen. Die Ergebnisse der Gespräche werden in den kommenden Monaten über die Kammermedien regelmäßig kommuniziert – auch um Ihnen als Mitglied praxisnahe Informationen und konkrete Anknüpfungspunkte für Ihr berufliches Engagement zur Verfügung zu stellen.

Mehr dazu und das vollständige Dokument finden Sie unter www.ikbaunrw.de.

EDITORIAL

Relevanz sichtbar machen

Im September 2024 kamen sie noch einmal zusammen: Ingenieurinnen und Ingenieure, die während der Flutkatastrophe 2021 im Einsatz waren – zur unmittelbaren Nothilfe und Schadensbewertung, zur Unterstützung der Einsatzkräfte, für den Wiederaufbau. Die IK-Bau NRW hatte zu einem Symposium geladen, um die Erfahrungen dieser Wochen, Monate und – in manchen Fällen – Jahre zu bündeln und systematisch auszuwerten. Entstanden ist ein Abschlussdokument mit konkreten Empfehlungen – Grundlage für Gespräche, die bereits mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe sowie der Psychotherapeutenkammer NRW geführt wurden. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie technische Fachkräfte besser in Einsatzstrukturen eingebunden und auf künftige Krisenlagen vorbereitet werden können.

Der Berufsstand bringt hier nicht nur seine fachliche Kompetenz ein, sondern auch das Erfahrungswissen aus zahlreichen realen Einsätzen. Das daraus entstandene Dokument zeigt, dass Ingenieurinnen und Ingenieure bereit sind, Verantwortung zu übernehmen – nicht nur im akuten Katastrophenfall, sondern auch im Vorfeld. Die Kammer versteht sich in diesem Zusammenhang als Mittlerin. Sie schafft den Rahmen, in dem sich diese Bereitschaft artikulieren und in konkrete Ergebnisse übersetzen lässt. Auch auf anderen Feldern arbeitet Ihre Kammer daran, berufliche Kompetenz in wirksame Strukturen zu überführen. Auf der polis Convention 2025 in Düsseldorf war die Ingenieurkammer-Bau NRW mit einem eigenen Stand vertreten. Ziel war es, die Rolle der Fachplanung im Prozess der Stadt- und Projektentwicklung sichtbar zu machen. Die Messe richtet sich insbesondere an Stadtplanerinnen, Projektentwickler und Vertreterinnen der Bauverwaltungen. Die Kammer nutzte diese Plattform, um dafür zu werben, Fachplanerinnen und Fachplaner frühzeitig in komplexe Bauprozesse einzubinden. Die Resonanz war durchweg positiv – nicht zuletzt, weil das Thema als praxisrelevant und anschlussfähig wahrgenommen wurde.

Auch die Arbeit mit dem ingenieurwissenschaftlichen Nachwuchs wurde im Frühjahr und konsequent fortgeführt. Mit dem

Studierendenprogramm Start.ING war die Kammer an vielen Hochschulen in NRW präsent. Im Rahmen von Vorträgen, Informationsständen und Gesprächen mit Fachschaften wurde über Aufgaben und Angebote der Kammer informiert. Die direkte Ansprache wurde von Studierenden als niedrigschwellig und hilfreich wahrgenommen.

Ein besonderes Augenmerk lag auf dem Landesfinale des Schülerwettbewerbs Junior.ING, das im Mai 2025 im Rheinturm Düsseldorf stattfand. Schülerinnen und Schüler präsentierten dort ihre selbst entworfenen Turmmodelle vor einer Jury aus Fachleuten. Die Bandbreite der Entwürfe und die technische Umsetzung zeigten, dass Interesse und Kreativität im Bereich Bauwesen bereits in jungen Jahren vorhanden sind – wenn es gelingt, die richtigen Impulse zu setzen.

Zugleich nutzt die Kammer ihre Kommunikationskanäle, um einzelne Mitglieder und ihre Arbeitsfelder sichtbar zu machen. In dieser Ausgabe kommen unter anderem zwei Bauüberwacherinnen zu Wort, die aus ihrem Berufsalltag berichten. Der Blick auf konkrete Tätigkeiten, Rahmenbedingungen und Herausforderungen hilft dabei, ein realistisches Bild des Berufsstands zu vermitteln – nach außen wie nach innen.

Die Kammer wird auch weiterhin daran arbeiten, berufliche Expertise in gesellschaftlich wirksame Formate zu übersetzen. Sie tut das auf Veranstaltungen, in Gesprächen mit Institutionen, im Rahmen ihrer Nachwuchsarbeit und durch die kontinuierliche Darstellung ingenieurbezogener Inhalte in ihren eigenen Medien. Ziel bleibt, die Relevanz des Berufsstands zu verdeutlichen – sachlich, fundiert und im Austausch mit denjenigen, die diese Relevanz täglich herstellen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Christoph Spieker



**Deutsches Ingenieurblatt –
Nordrhein-Westfalen**

31. Jahrgang | Ausgegeben
zu Düsseldorf am 18.06.2025
Nr. 03.2025

IMPRESSUM

Herausgeber Ingenieurkammer-Bau NRW
Vertreten durch

Präsident Dr.-Ing. Heinrich Bökamp
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf

Telefon 0211 13067-0, Telefax -150

info@ikbaunrw.de, www.ikbaunrw.de

Keine Haftung für Druckfehler.

V.i.S.d.P. Hauptgeschäftsführer Christoph
Spieker M.A.

Redaktion Dr. Bastian Peiffer, IK-Bau NRW
Layout redaktion3.de

Fotos IK-Bau NRW (3,4,12,15), Autobahn
GmbH (5,6), privat (8), Samuel Becker (9), Film-
schere (10,11), Christian Holthausen (16)

LANDTAG NRW

Die IK-Bau beim Girls' and Boys' Day

Der Landtag Nordrhein-Westfalen wurde am Girls' and Boys' Day zum Treffpunkt für junge Talente, die in die faszinierende Welt von Technik, Handwerk und Naturwissenschaften eintauchen wollten. Dieser besondere Tag bietet Jugendlichen die Gelegenheit, Berufe kennenzulernen, die traditionell als untypisch für ihr Geschlecht gelten. Auch die IK Bau NRW war mit einem Stand vertreten, um zu zeigen: Das Bauwesen ist für alle da!

Nach der Begrüßung durch die Vizepräsidentin des Landtags, Berivan Aymaz, die spannende Einblicke in die Arbeit des Landtags und die Berufsmöglichkeiten im Parlament gab, ging es zur Praxis über. In der Wandelhalle des Landtags konnten die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an zahlreichen Ständen verschiedene technische Berufe hautnah entdecken.

Am Stand der Ingenieurkammer-Bau NRW konnten die Schülerinnen und Schüler sich beim Bauen kleiner Miniatur-Leonardo-Brücken ausprobieren. Für das erfolgreiche Errichten einer Brücke gab es einen Mini-Bausatz und passend dazu auch einen Mini-Bauhelm in Form eines Schlüsselanhängers zu gewinnen.

Mehr als nur ein Tag – eine Vision für die Zukunft: Neben dem praktischen Erleben stand die Botschaft im Mittelpunkt: Das Bauwesen ist voller spannender Herausforderungen und für alle offen, egal ob Jungen oder Mädchen. Wir freuen uns, dass wir



Teil des Girls' and Boys' Day 2025 sein und den Kindern den Beruf der Ingenieurin und des Ingenieurs vorstellen durften.



IK-BAU NRW

Neue Sachverständige anerkannt

Am 16. April dieses Jahres wurden Manuel Jordan M.Sc. als Sachverständiger für die Prüfung des Brandschutzes und Herr Dr.-Ing. Jens Kalameya als Sachverständiger für die Prüfung der Standsicherheit staatlich anerkannt.

Am 30. April dieses Jahres wurden Sonja Röhrig M.Sc., Thomas Leisengang M.Sc. und Dipl.-Ing. Victor A. Rosário als Sachverständige für die Prüfung des Brandschutzes staatlich anerkannt. Der Präsident der Ingenieurkammer-Bau NRW, Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, gratulierte an beiden Anerkennungstagen als erster vor Ort und betonte, dass Herr Jordan und Herr Dr.-Ing. Kalameya sowie Frau Röhrig, Herr Leisengang und Herr Rosário vor



Anerkennung 30.04.2025: Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, Thomas Leisengang M.Sc., Sonja Röhrig M.Sc., Dipl.-Ing. Victor A. Rosário (v.l.)



Anerkennung 16.04.2025: Dr.-Ing. Jens Kalameya, Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, Manuel Jordan M.Sc. (v.l.)

dem Prüfungsausschuss der Kammer ihre hohe fachliche Kompetenz und besondere Berufserfahrung nachgewiesen haben. Zukünftig stünden sie Bauherren und Bauaufsichtsbehörden mit ihrer Prüfkompetenz zur Verfügung.

Herr Manuel Jordan M.Sc. absolvierte sein Studium der Sicherheitstechnik an der Bergischen Universität Wuppertal. Herr Dr.-Ing. Jens Kalameya studierte Bauingenieurwesen an der Universität Dortmund.

Frau Sonja Röhrig M.Sc. absolvierte ihr Studium des Bauingenieurwesens an der Fachhochschule Münster. Herr Thomas Leisengang M.Sc. studierte Brandschutz an der Bergischen Universität Wuppertal. Herr Dipl.-Ing. Victor A. Rosário studierte Bauingenieurwesen an der Bergischen Universität Wuppertal. Alle durch die Ingenieurkammer-Bau NRW „Staatlich anerkannten Sachverständigen“ sind unter www.ikbaunrw.de/kammer/service/ingenieursuche zu finden.

Anhebung der Stundensätze für Sachverständige im JVEG

Am 10. April wurde das „Gesetz zur Neuregelung der Vormünder- und Betreuervergütung und zur Entlastung von Betreuungsgerichten und Betreuern sowie zur Änderung des Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes und des Justizkostenrechts (Kosten- und Betreuervergütungsrechtsänderungsgesetz 2025

– KostBRÄG 2025)“ im Bundesgesetzblatt verkündet, wodurch sich auch das JVEG geändert hat. Die Neuregelung sieht eine Anhebung der Stundensätze von Sachverständigen um 9 % vor, welche am 01.06.2025 in Kraft tritt.

UMBAU AUTOBAHNKREUZ DUISBURG-KAISERBERG:

Problemlöserinnen im Gespräch

Das Autobahnkreuz Duisburg-Kaiserberg ist eine der meistbefahrenen Verkehrsadern Deutschlands. Doch was passiert, wenn Brücken ersetzt, Verkehrsströme neu gelenkt und Bauarbeiten mitten im laufenden Betrieb koordiniert werden müssen? Daniela Nesic und Michaela Storms stehen für die Autobahn GmbH mitten im Baugeschehen. Im Interview sprechen sie über kluge Planung, nachhaltige Baumethoden und den kühlen Kopf, den es braucht, um selbst unerwartete Herausforderungen souverän zu meistern. Ein Gespräch über präzises Projektmanagement, Teamwork und die Faszination, nachts auf einer gesperrten Autobahn zu stehen.

IK-Bau NRW: Das Autobahnkreuz Duisburg-Kaiserberg ist ein Verkehrsknotenpunkt mit hoher Bedeutung für die Infrastruktur. Welche insbesondere ingenieurtechnischen Herausforderungen sehen Sie bei der Planung und Umsetzung, insbesondere auch im Hinblick auf Verkehrsfluss und Bauzeitmanagement?

Daniela Nesic: Ein großes Thema ist die Vorplanung. Wir benötigen bis zu fünf Jahre Vorlaufzeit, um beispielsweise bei der Bahn Sperrpausen zu beantragen. Auch während der Bauphase sind wir eng mit der Deutschen Bahn im Austausch, da wir in hohem Maße von ihr abhängig sind. Ein zentraler Punkt ist ein Bauwerk im Kreuz, das über sieben Hauptfahrgeleise der Deutschen Bahn führt. Diese Gleise verbinden Düsseldorf mit Essen und Oberhausen. Die Abstimmung mit der Bahn ist also besonders komplex.

Michaela Storms: Zusätzlich stehen wir mit Anwohnerinnen und Anwohnern sowie mit Einrichtungen in der Umgebung im Austausch – zum Beispiel mit dem Zoo. Dort gibt es Tiere, die nicht einfach umgesiedelt werden können. Wir müssen sicherstellen, dass sie möglichst wenig durch Lärm oder Erschütterungen beeinträchtigt werden. Besonders heikel ist es bei den Delfinen im Zoo. Wir stehen dazu im engen Austausch mit der Zootierärztin und der Zooleitung. Externe Fachleute führen regelmäßig Mes-



Baustelle Kreuz Kaiserberg

sungen durch. Das Gleiche gilt für die Wohnsiedlungen in der Nähe. Auch dort messen wir regelmäßig, um sicherzustellen, dass Erschütterungen keine Schäden verursachen. Wir wollen weder, dass Gebäude beschädigt werden, noch dass die Anwohnerinnen und Anwohner unter den Bauarbeiten leiden.

IK-Bau NRW: Das klingt enorm komplex.

Daniela Nesic: Ja, bei der Bahn ist es deutlich schwieriger, den Verkehr umzuleiten als auf der Straße. Wenn wir eine Autobahn sperren, können wir relativ einfach Umleitungen einrichten. Bei der Bahn hingegen müssen Fahrpläne oft bundesweit angepasst werden. Das erfordert eine langfristige Planung und sorgt für die langen Vorlaufzeiten.

IK-Bau NRW: Hat sich die Herangehensweise an solche Großprojekte in den letzten Jahrzehnten verändert?

Daniela Nesic: Die Planungsarbeiten beginnen ja oft Jahrzehnte im Voraus. Die Baubranche ist eine konservative Branche – viele Planungsgrundsätze haben sich kaum verändert. Gleichzeitig gibt es aber innovative Entwicklungen. Zum Beispiel setzen wir lärmindernden Asphalt ein – den sogenannten Offen-

porigen Asphalt (OPA). Auch recycelter Asphalt wird verstärkt genutzt: Dabei wird Fräsgut wiederverwendet und nur das Bindemittel erneuert. Eine weitere Neuerung sind begrünte Lärmschutzwände sowie transparente Lärmschutzwände aus schallabsorbierendem Glas. Diese Innovationen fließen in unsere Projekte ein, aber die grundlegenden Prinzipien der Planung bleiben oft dieselben.

IK-Bau NRW: Wie berücksichtigen Sie Aspekte der Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit bei einem solchen Infrastrukturprojekt?

Daniela Nesic: Das Interesse an ressourcenschonenden Lösungen ist definitiv gewachsen. Wir sind in unserem Projekt offen für neue Ansätze – zum Beispiel für temperierten Asphalt, der mit weniger Energie hergestellt wird.

Michaela Storms: Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Reduzierung von Transportwegen. Wir versuchen, Aushubmaterial nach Möglichkeit direkt vor Ort wiederzuverwenden. Das spart Ressourcen, aber natürlich müssen wir vorher genau prüfen, ob das Material die notwendigen Qualitätsanforderungen erfüllt.

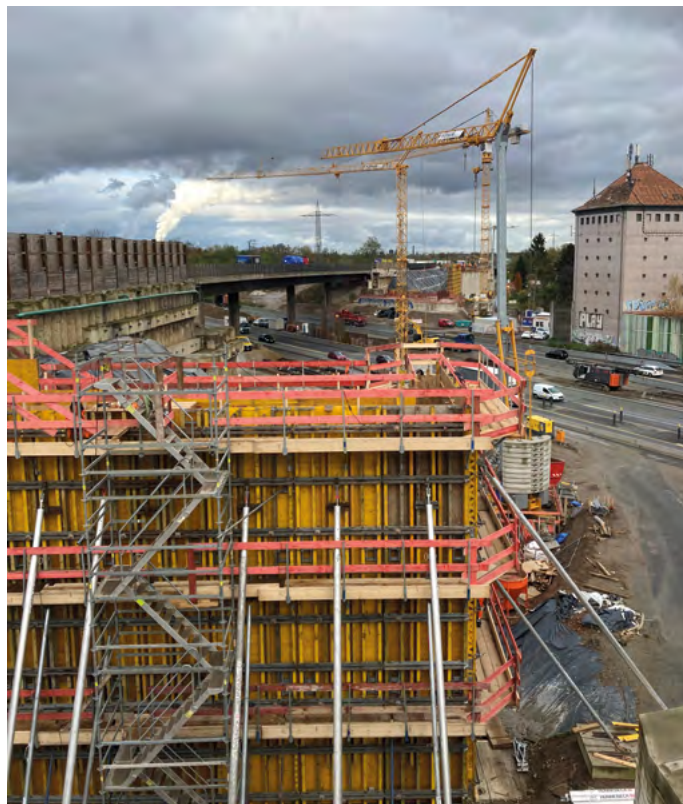
IK-Bau NRW: Ich beobachte in Gesprächen mit vielen Berufsträgerinnen und Berufsträgern, dass Umwelt- und Klimaschutzthemen eine immer größere Rolle spielen. Haben diese Themen ihre Berufsentscheidung beeinflusst oder wie bewerten Sie diese Beobachtung?

Daniela Nesic: Am Anfang meiner Karriere habe ich mir darüber noch nicht so viele Gedanken gemacht. Aber mittlerweile ist es ein wichtiges Thema für mich. Besonders interessiert mich der Einsatz von recycelten Materialien und neuen Technologien. Ich setze mich dafür ein, dass wir hier innovative Lösungen erforschen und umsetzen.

Michaela Storms: Das geht mir ähnlich. Ich bin schon ein paar Jahre länger dabei als Daniela Nesic und habe zu Beginn meiner Ausbildung nicht so sehr über Umweltfragen nachgedacht. Ich war damals noch sehr jung. Aber im Laufe meiner Karriere habe ich mich intensiver damit auseinandergesetzt.

IK-Bau NRW: Man hat bereits ein Gefühl dafür bekommen, wie viele Akteurinnen und Akteure an einem solchen Projekt beteiligt sind. Wahrscheinlich ist es eine besondere Herausforderung, dieses Zusammenspiel zu managen. Was sind die größten Herausforderungen dabei? Und wie gelingt es, alle Beteiligten gut zu koordinieren? Was kann dabei schiefgehen und wie fängt man das auf?

Michaela Storms: Wir haben auf der Baustelle wirklich sehr viele Menschen – unterschiedliche Firmen, die auch übergreifend in den verschiedenen Baufeldern arbeiten. Ganz am Anfang mussten wir erst einmal herausfinden, wie wir das am besten organisieren. Es war unser erstes großes Projekt dieser Art. Daniela Nesic hat hier zunächst gestartet, ich bin etwas später dazugekommen. Wir haben dann beschlossen, regelmäßige Baubesprechungen einzuführen, an denen alle beteiligten Firmen teilnehmen. So konnten wir frühzeitig Abstimmungen treffen. Beispielsweise musste geklärt werden, welche Firma wann welche Wege nutzen kann. Gerade bei beengten Baustellen wie dieser ist das essenziell. Es gab Zeiten, in denen wir parallel auf der A3 gearbeitet haben, sodass die Baustelleneinrichtungsflächen sehr knapp bemessen waren. Mittlerweile läuft das rei-



Baustelle Kreuz Kaiserberg

bungslos. Die Firmen sprechen sich selbstständig untereinander ab – und nach Feierabend wird sogar gemeinsam gegrillt.

IK-Bau NRW: Gute Kommunikation ist also ein entscheidender Faktor?

Daniela Nesic: Auf jeden Fall. Transparenz ist das A und O. Wir haben innerhalb unseres Teams klare Zuständigkeiten festgelegt. Jede und jeder hat einen bestimmten Bereich, für den sie oder er verantwortlich ist. Das hilft enorm bei der Organisation.

Michaela Storms: Genau. Jede Person bringt unterschiedliche Stärken und Erfahrungen mit, und das nutzen wir gezielt.

IK-Bau NRW: Sprechen wir über Ihren persönlichen Werdegang. Wie sah Ihr Weg aus – von der Ausbildung bis zu Ihrer heutigen Position? Und was war Ihre Motivation, diesen Beruf zu wählen?

Michaela Storms: Ich bin mittlerweile 38 Jahre alt und habe einige Stationen hinter mir. Ich habe bei Straßen.NRW eine Ausbildung zur Fachkraft für Straßenverkehrstechnik gemacht. Nach der 11. Klasse habe ich die Schule verlassen, um diesen Weg einzuschlagen. Allerdings war der Beruf damals nicht sehr bekannt, sodass ich Schwierigkeiten hatte, eine Stelle zu finden. Deshalb habe ich mich für ein duales Studium im Bauingenieurwesen entschieden. Gleichzeitig habe ich eine Bauzeichnerausbildung absolviert. Das war damals ein Pilotprojekt, der erste Jahrgang dieses Studiengangs. Allerdings konnte ich aus organisatorischen Gründen nur die Bauzeichnerausbildung abschließen. Da ich mich weiterentwickeln wollte, habe ich nebenberuflich meinen staatlich geprüften Bautechniker in der Abendschule gemacht. Anschließend habe ich einige Zeit bei der Emscher Wassertechnik gearbeitet, wo ich mich mit 3D-Kanalplanung und Straßenplanung befasst habe. Später bin ich in die USA gegangen und habe dort 14 Monate lang als Bauüberwacherin für Frischwasserleitungen gearbeitet. In den USA habe ich eine ganz andere Arbeitskultur kennengelernt. Nach meiner Rückkehr habe ich schließlich bei der Autobahn GmbH angefangen. Heute kann ich sagen: Ich habe meinen Traumjob gefunden. Es hat etwas länger gedauert, aber jetzt passt es perfekt.

Daniela Nesic: Mein Weg war etwas geradliniger. Ich bin 31 Jahre alt, habe Abitur gemacht und lange überlegt, welchen Beruf ich ergreifen möchte. Ich habe mich schließlich an meinen Stärken orientiert: Ich habe immer gerne gezeichnet, mochte Mathematik und hatte Spaß an Handwerksarbeiten. So bin ich auf das duale Studium bei Straßen.NRW gestoßen, bei dem ich Bauingenieurwesen mit der Ausbildung zur Bauzeichnerin kombiniert habe. 2021, als die Autobahn GmbH gegründet wurde, stand ich vor der Wahl, ob ich bei Straßen.NRW bleibe oder zur Autobahn wechsele – ich habe mich für Letzteres entschieden.

Besonders gefallen hat mir am dualen Studium, dass ich direkt den Praxisbezug hatte. Während der Semesterferien konnte ich an realen Projekten mitarbeiten. Auch meine Bachelorarbeit habe ich in einem praxisnahen Thema verfasst, was den Einstieg in den Beruf erleichtert hat.

IK-Bau NRW: Frau Nesic, Sie haben vorhin erwähnt, dass Sie sich schon früh für das Bauen interessiert haben – war das eher durch Computerspiele oder durch klassisches Handwerken?

Daniela Nesic: Beides. Ich habe als Kind viel mit Lego gespielt, aber auch am Computer gerne gebaut – vor allem in Sims. Ich habe weniger gespielt als geplant und konstruiert.

IK-Bau NRW: Frau Storms, wie unterscheidet sich die Arbeitskultur in den USA von der in Deutschland?

Michaela Storms: Die Menschen dort sind sehr freundlich, aber sie arbeiten auch extrem viel. Ich hatte eine Fünf-Tage-Woche mit jeweils neun Stunden pro Tag – und nur zehn Urlaubstage im Jahr. Krankentage gab es nur fünf. Wenn ich meine Familie in Deutschland besuchen wollte, musste ich unbezahlten Urlaub nehmen. Auch das Gesundheitssystem ist komplett anders. Ich hatte eine Krankenversicherung, aber die deckte nur das Nötigste ab. Viele Amerikanerinnen und Amerikaner können sich eine Krankenversicherung nicht leisten. Die Kosten sind enorm hoch. Das Leben dort ist generell teurer. Selbst wenn man gut verdient, haben viele Leute einen Zweitjob, um Miete und Lebenshaltungskosten zu decken. Trotzdem war es eine tolle Erfahrung. Ich habe viel gelernt, nicht nur fachlich, sondern auch sprachlich – heute spreche ich fließend Englisch.

IK-Bau NRW: Wie gut hat Ihre Ausbildung Sie auf die Praxis vorbereitet? Gab es Dinge, die Sie überrascht haben?

Daniela Nesic: Die technischen Grundlagen haben mir sehr geholfen, aber in der Bauüberwachung lernt man vieles erst draußen auf der Baustelle. Theorie und Praxis sind doch zwei unterschiedliche Dinge.

Michaela Storms: Ja, bei mir war es ähnlich. Aber ich hatte auch viel Praxis in meiner Ausbildung. Ich war in einem Ausbildungszentrum untergebracht, das wie ein Internat organisiert war. Dort hatte ich das Glück, direkt praktische Erfahrungen sammeln zu können – beispielsweise beim Betonieren, Bewehrungsarbeiten oder Pflastern. Ich habe dort Mauern hochgezogen und viele verschiedene Bauprozesse kennengelernt. Das hat mir später auf der Baustelle enorm geholfen, weil ich wusste, wie diese Dinge tatsächlich umgesetzt werden. Ich habe ein tieferes Verständnis dafür bekommen, wie hart die Arbeit manchmal ist und dass nicht alles so einfach funktioniert, wie es auf dem Papier aussieht. Ein weiteres großes Thema war das Lesen von Bauplänen. Gerade am Anfang ist das nicht leicht. Außerdem war das räumliche Vorstellungsvermögen eine Herausforderung. Man sieht etwas auf dem Plan und denkt sich später auf der Baustelle: „Ach so sieht das in echt aus!“. Aber das Wichtigste ist die Kommunikation. Das habe ich erst in der Praxis wirklich gelernt.

IK-Bau NRW: Das ist ein spannender Punkt – Kommunikation. Kommt das Thema im Studium oder in der Ausbildung überhaupt vor? In verschiedenen Gesprächen, beispielsweise bei unserer letzten ChallengING-Veranstaltung, haben Studierende

beklagt, dass Kommunikation in der Bauingenieurausbildung zu kurz komme. Im Vergleich zu den Architektinnen und Architekten lernten Bauingenieurinnen und Bauingenieure kaum, ihre Arbeit zu präsentieren. Das Studium sei sehr detailorientiert – kleinteilige mathematische Berechnungen ständen im Vordergrund. Dabei werde das große Ganze manchmal nicht ausreichend betrachtet. Studierende sind dann vielleicht in Mathematik sehr stark, aber es fällt ihnen schwer, ihre Arbeit zu erklären oder zu präsentieren. Haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht?

Daniela Nesic: Ja, absolut. Ich kann das nur unterschreiben – im Studium kommt Kommunikation wirklich zu kurz. Ich habe das erst hier im Berufsalltag gelernt.

Michaela Storms: Wir haben aber Glück mit unserem Team und einem Chef, der uns in diesem Bereich aktiv fördert. Zum Beispiel machen wir Teambuilding-Übungen, bei denen jemand eine Aufgabe bekommt, die er oder sie vor einer Gruppe präsentieren muss. Das ist wichtig, denn während des Studiums lernt man kaum, vor Leuten zu sprechen oder sich auszutauschen. Man ist oft sehr auf sich allein gestellt.

IK-Bau NRW: Haben Sie eine Vorstellung davon, wie sich Ihr Berufsfeld in den nächsten Jahrzehnten entwickeln könnte oder sollte? Themen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit gewinnen immer mehr an Bedeutung. Gibt es in Ihrem Bereich konkrete Entwicklungen oder Wünsche, die Sie für die Zukunft haben?

Michaela Storms: Ja, ich kann mir gut vorstellen, dass sich unser Berufsfeld noch weiter verändert. Zum Beispiel werden Fahrzeuge immer größer und der Verkehr nimmt weiter zu. Wir müssen Straßen und Bauwerke so planen, dass sie auch in Zukunft bestehen können. Ein weiteres Thema sind digitale Planungsmethoden. Heute laufen wir auf der Baustelle schon teilweise mit Tablets herum, anstatt große Papierpläne mitzunehmen. Das ist viel praktischer – vor allem bei Wind und Wetter.

Daniela Nesic: Ich sehe auch einen großen Wandel durch die Digitalisierung. Wir bekommen Bauverträge mittlerweile digital, können digitale Unterschriften setzen und arbeiten zunehmend mit Building Information Modeling (BIM). Recycling und Kreislaufwirtschaft spielen ebenfalls eine immer größere Rolle. Ich denke, dass nachhaltige Baumaterialien in Zukunft noch wichtiger werden. Ein großes Problem ist allerdings, dass Baustoffe nicht mehr aus der unmittelbaren Umgebung stammen. Aufgrund des Wettbewerbs kaufen Unternehmen dort ein, wo es am günstigsten ist – und das kann sehr weit entfernt sein. Ich denke, wir sollten stärker darauf achten, regionale Unternehmen zu unterstützen, um die Transportwege zu verkürzen. Das betrifft vor allem Baustoffe wie Stahl oder Schotter.

IK-Bau NRW: Wenn Sie jungen Menschen, die sich für Ihren Beruf interessieren, einen Tipp geben könnten – was würden Sie ihnen mit auf den Weg geben?

Daniela Nesic: Unser Beruf ist unglaublich vielseitig. Es gibt viele unterschiedliche Bereiche: Wasserbau, Hochbau, Tiefbau, Geotechnik – man kann sich nach seinen eigenen Stärken und Interessen spezialisieren. Außerdem ist der Beruf zukunftssicher. Ingenieurinnen und Ingenieure werden überall gesucht. Mir gefällt besonders die Kombination aus technischen und kreativen Herausforderungen.

Michaela Storms: Und es wird nie langweilig! Man arbeitet in einem tollen Team, hat immer neue Herausforderungen – und manchmal gibt es Überraschungen: Beim Autobahnkreuz Kaiserberg haben wir vor einiger Zeit einen alten Tunnel entdeckt, von dem wir vorher nichts wussten. Das war wie ein kleiner Schatzfund!

Daniela Nesic: Ja, und was viele nicht wissen: Wir arbeiten manchmal nachts oder am Wochenende, wenn Vollsperrungen nötig sind. Viele denken, das sei unangenehm, aber es ist tatsächlich ein besonderes Erlebnis, auf einer komplett gesperrten Autobahn zu stehen.

Michaela Storms: Ja, die Atmosphäre ist einzigartig. Die Beleuchtung, die Farben – das ist schon etwas Besonderes.

Michaela Storms: Wenn ich einen Tipp geben könnte: Wer sich für diesen Beruf interessiert, sollte neugierig sein und Lust haben, immer weiter zuzulernen.



Michaela Storms sorgt in der Bauüberwachung dafür, dass Termine eingehalten, Sicherheitsstandards beachtet und Umweltaspekte berücksichtigt werden. Seit etwa eineinhalb Jahren koordiniert sie Abläufe auf der Baustelle, übernimmt Verantwortung für einen fachgerechten Ablauf und schätzt die abwechslungsreichen Herausforderungen ebenso wie die Zusammenarbeit mit ihren Kolleginnen und Kollegen.



Daniela Nesic verantwortet seit 2022 die Bauüberwachung im Autobahnkreuz Kaiserberg in Duisburg – einschließlich der Qualitätssicherung, der Koordination von Bauabläufen sowie der Abstimmung mit Auftragnehmern und Behörden. Sie ist stolz darauf, zur Weiterentwicklung und Instandhaltung eines der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte in Nordrhein-Westfalen beizutragen.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM 70. GEBURTSTAG

Burkhard Kreuter prägt die Kammer seit ihrer Gründung aktiv mit

Ein Jubiläum ist immer auch ein Anlass, Danke zu sagen. Vorstand und Geschäftsstelle der Ingenieurkammer-Bau NRW gratulieren Burkhard Kreuter herzlich zu seinem 70. Geburtstag und danken ihm für sein jahrzehntelanges, außergewöhnliches Engagement für den Berufsstand.

Wenige sind so eng mit der Geschichte der Kammer verbunden wie der gebürtige Wuppertaler. Seit dem 12. Juli 1993 ist Burkhard Kreuter Mitglied der Ingenieurkammer-Bau NRW – als eines der Gründungsmitglieder, die den Aufbau der Kammer von Anfang an aktiv begleitet haben. Bereits damals brachte er seine berufspolitische Erfahrung ein, die er sich zuvor im Verband Deutscher Vermessungsingenieure (VDV e.V.) erarbeitet hatte. Bis heute ist er auf Landes- und Bundesebene in führenden Funktionen des VDV engagiert.

Sein Fachgebiet, das Vermessungswesen, vertritt Burkhard Kreuter in der Kammer mit großer Leidenschaft – ob als Ansprechpartner für das Beitragswesen, für Fragen rund um das Vermessungswesen oder als Mitglied des sogenannten „kleinen Eintragungsausschusses“. Darüber hinaus verantwortet er im Vorstand der Kammer seit vielen Jahren den Bereich Haushalt und Finanzen – aktuell als Schatzmeister der laufenden Legislaturperiode.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist ihm die berufliche Fort- und Weiterbildung. Seit Jahren bringt er seine Expertise im Fachbeirat der Ingenieurakademie West ein, dessen stellvertretender



Dipl.-Ing. Burkhard Kreuter

Vorsitzender er ist.

Burkhard Kreuter steht für Verlässlichkeit, Sachverstand und ein offenes Wort. Für seine Verdienste – weit über das Vermessungswesen hinaus – wurde ihm bereits 2007 die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Die Ingenieurkammer-Bau NRW freut sich, einen so erfahrenen und engagierten Mitstreiter in ihren Reihen zu wissen, und wünscht Burkhard Kreuter zu seinem Ehrentag alles erdenklich Gute – verbunden mit der Hoffnung auf viele weitere gemeinsame Jahre im Dienst des Berufsstandes.

Herzlichen Glückwunsch!



Vernetzen Sie sich mit Ihrer Kammer auch im Social Web

Die Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen ist seit vielen Jahren auch in der digitalen Kommunikation aktiv. Neben unserer Website informieren wir über aktuelle Themen und Events auch im Social Web:

Facebook	www.facebook.com/ikbaunrw
LinkedIn	https://www.linkedin.com/company/ikbaunrw
Instagram	@ikbaunrw
YouTube	www.youtube.com/ikbaunrw

Die Ingenieurakademie West ist ebenfalls im Social Web aktiv:

Instagram	@ingenieurakademie_west
LinkedIn	www.linkedin.com/company/ingenieurakademie-west/

Alle Informationen gibt es selbstverständlich auch auf www.ikbaunrw.de



Polis- Impressionen



FACHPLANERINNEN UND FACHPLANER IM FOKUS

IK-Bau NRW auf der polis Convention 2025

Stadtentwicklung braucht Haltung. Und gute Planung. Beides zeigte die IK-Bau NRW bei ihrem zweiten Auftritt auf der polis Convention am 7. und 8. Mai in Düsseldorf. Die Leitmesse für Stadt- und Projektentwicklung war erneut Bühne und Begegnungsort für alle, die unsere Städte von morgen gestalten – mit dabei: über 11.000 Fachplanerinnen und Fachplaner, vertreten durch ihre Kammer.

Im Mittelpunkt des diesjährigen Auftritts stand die Frage, was gute Planung heute ausmacht – und wer sie leisten kann. Die IK-Bau NRW rückte dabei mit einem klaren Statement ihre 11.000 Mitglieder ins Zentrum der Messekommunikation. Das von weitem sichtbare Motto auf dem Messestand der Kammer lautete: „Jedes Projekt ist so gut wie seine Fachplanerinnen und Fachplaner. Dürfen wir vorstellen: 11.000 Ingenieurinnen und Ingenieure, die wissen, wie man heute baut.“

Dass diese Botschaft ankam, lag auch an einem Standkonzept, das auf Dialog setzte – mit Projektentwicklerinnen und Projektentwicklern, Stadtplanerinnen und Stadtplanern, Mitgliedern und potenziellen neuen Kammerangehörigen. Viele Mitglieder hatten die Möglichkeit genutzt, über den Kammer-Link ein vergünstigtes Ticket zu erhalten. Noch mehr Standbesucher nutzten die Warteschlange am Kaffeestand für ein kurzes Quiz: Auf kleinen Postkarten stellte die Kammer scheinbar einfache Fragen – mit nur einer Antwortmöglichkeit: „Ingenieurinnen und Ingenieure“. Wer richtig lag, erhielt ein KDOI-Merch-Giveaway. Wer mehr wissen wollte, scannte den QR-Code auf dem ING.WER-Keks – und landete direkt bei der Ingenieursuche.

Politische Aufmerksamkeit erhielt der Stand durch den Besuch von Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung. Sie wurde von Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Bökamp und Hauptgeschäftsführer Christoph Spieker begrüßt, nahm sich Zeit für Gespräche mit dem Team – und für einen Cappuccino der Düsseldorfer Barista-Legenden von Weird Space. Auch ein Videointerview für die Medien der IK-Bau NRW fand noch Platz im vollen Terminkalender.

Ein weiterer Höhepunkt: Die drei Hauptprotagonistinnen und -protagonisten der Kampagne Kein Ding ohne Ing. – Paule Tatmi, Stefan Glück und Sarah Kosmann – standen nicht nur am Stand Rede und Antwort, sondern diskutierten in der polis-WerkStadt über Realität und Zukunft ihres Berufs.

Paule Tatmi, KDOI-Protagonistin als Bauüberwacherin auf der Leverkusener Brücke und heute Beraterin für Digitalisierung im Bauwesen, beschrieb ihre tägliche Arbeit als eine Art Überset-



zungsleistung: von digitalen Modellen in die Baustellen-Praxis. Es gehe es darum, anderen zu zeigen, wie digitale Werkzeuge sinnvoll eingesetzt werden.

Stefan Glück sprach über die Datenmengen, mit denen er als Planer arbeite. Auch er sieht in der Digitalisierung enormes Potenzial – vom Energiemodell über die Quartierssimulation bis hin zu KI-gestützten Planungen. Dass die Branche dabei oft zögere, erklärte er mit einem Generationsunterschied: Jüngere näherten sich der Technik spielerischer. Modellieren, simulieren, testen – sei dann als eine Art „Serious Gaming“, ein ernstzunehmender Teil der Planung. Entscheidend sei, die Technik in reale Projektkontexte zu übersetzen.

Sarah Kosmann, Bauphysikerin, hob die Rolle kleiner Stellschrauben hervor, die große Wirkung entfalten können – besonders bei Fragen der Nachhaltigkeit. Sie zeigte anschaulich was die Bauphysik als Disziplin hier das leisten kann. Spannend auch der Weg zum Beruf der Bauingenieurin: Ursprünglich habe sie Architektin werden wollen, sich dann aber bewusst für die Ingenieurwissenschaften entschieden – aus dem Wunsch heraus, die Dinge messbar und objektivierbar zu gestalten.

So wurde die polis Convention 2025 für die IK-Bau NRW erneut zur Bühne für ein zentrales Anliegen: Bauingenieurinnen und Bauingenieure sichtbar machen – als kreative, verantwortungsbewusste und unersetzliche Gestalterinnen und Gestalter der gebauten Umwelt. Als Menschen, die wissen, wie man heute plan und baut.



Impressionen
Baustellenbesuch U81
und Pizza-Connection

START.ING. LIVE

Praxis, Perspektiven, Pizza-Connection

Wie fühlt es sich an, wenn Bauwerke nicht nur in der Theorie, sondern direkt vor den eigenen Augen entstehen? Die Exkursion zur U81 – der geplanten Stadtbahnlinie, die den Düsseldorfer Flughafen besser ans Stadtbahnnetz anschließen soll – bot Studierenden des Start.ING.-Programms genau das: Einblicke in die gebaute Realität ihres künftigen Berufs. Und beim anschließenden Netzwerktreffen – der „Pizza-Connection“ – standen Gespräche, Fragen zur Berufspraxis und persönliche Begegnungen mit der Ingenieurkammer NRW im Mittelpunkt.

Im Fall der Exkursion zur Baustelle der U81 in Düsseldorf war das Interesse so groß, dass die Veranstaltung überbucht war. Studierende aus dem Start.ING.-Programm und junge berufstätige Mitglieder der IK-Bau NRW nutzten die Gelegenheit, ein Infrastrukturprojekt im Entstehen zu erleben: unter der Erde und oberirdisch – mit Rampe, Tunnel, Brücke und künftigem U-Bahnhof.

Prof. Dipl.-Ing. Balthasar Gehlen, Vorsitzender des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit der IK-Bau NRW, übernahm die Begrüßung der Gruppe. Er erläuterte die Arbeit der Kammer und betonte, wie wertvoll praktische Erfahrungen für Studierende seien. Neugierde, so Gehlen, sei eine entscheidende Eigenschaft, um sich als Ingenieurin oder Ingenieur weiterzuentwickeln.

Den fachlichen Teil übernahm Stephan Ueter, Gesamtprojektleiter U81.1 für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Im Projektbüro gab er zunächst einen Überblick über das Vorhaben: Der rund 1,85 Kilometer lange Ausbau soll den Flughafen an das Stadtbahnnetz anbinden. Die Umsetzung erfordert die Koordination von über 40 Vergabeeinheiten – für Planung, architektonischen Ausbau, technische Ausstattung und mehr. Die Dimensionen wurden anschaulich, als Ueter auf die Terminwand zeigte: über 600 Meilensteine, akribisch koordiniert, darunter komplexe Verfahren wie das Taktchieben – ein Bauverfahren, bei dem Brücken oder Tunnelabschnitte segmentweise gefertigt und anschließend präzise in ihre Endposition verschoben werden.

Anschließend ging es mit Helm, Weste – natürlich im BLING. BLING.-Design – und Sicherheitsschuhen zur Besichtigung vor Ort: zur Brücke „Nordstern“, zur Rampe, zum Tunnel und zum zukünftigen U-Bahnhof „Flughafen Terminal“ Hinter Bauverkleidung und Folien ließen sich bereits Rolltreppen, Lichtinstallationen und kunstvolle Glaswände erkennen – ein Blick in die Zukunft des öffentlichen Verkehrs.

Nach der Besichtigung begann der zweite Teil des Abends: die „Pizza-Connection“ – ein Netzwerktreffen in einem nahegelegenen Lokal. Im Mittelpunkt standen intensive Gespräche und ein echter Austausch auf Augenhöhe. Sarah Kosmann M.Sc., Mitglied des Vorstands der IK-Bau NRW, eröffnete das Treffen. Sie sprach über ihren Werdegang und betonte, dass die Kammer gerade für junge Ingenieurinnen und Ingenieure ein geeigneter Ort sei, um sich einzubringen und Veränderungen anzustoßen. Dipl.-Ing. Christoph Heemann, Geschäftsführer und Leiter des Ingenieurreferats, begrüßte die Studierenden im Namen der Kammer und warb für eine frühe Auseinandersetzung mit den Themen Qualifikation, berufliche Selbstverantwortung und Kammermitgliedschaft.

Ein besonderer Programmpunkt folgte im Anschluss: Stefan Glück, einer der beiden Gründer des Büros Glück Höng und eines der aktuellen Gesichter der IK-Bau-Kampagne Kein Ding ohne Ing., gab Einblicke in seine Arbeit. Dabei ging es nicht um Buzzwords, sondern um echte Innovation: Punktwolken, digitale Zwillinge und die smarte Integration eines Aufzugs in ein denkmalgeschütztes Jugendstilhaus. Das Projekt, das er schilderte, war exemplarisch für eine neue Generation von Bauingenieurinnen und Bauingenieuren: digital versiert, substanzbewusst, zukunftsorientiert.

Glücks Begeisterung war ansteckend. Mit Ruhe, Tiefe und Humor erzählte er, wie aus einem technisch heiklen Vorhaben ein digital durchdachtes, ästhetisch verträgliches und am Ende erfolgreiches Projekt wurde. Seine Botschaft: Wer Bestand intelligent weiterentwickeln will, braucht Tools, Mut – und Spaß an der Sache.

Das Feedback der Studierenden war durchweg positiv: Sowohl der Theorie-Teil als auch die Praxis wurden als äußerst spannend bewertet. Auf der Baustelle zeigten sie große Neugier, inspizierten jedes Detail und ließen keine Ecke unentdeckt. Besonders gut kam der direkte Kontakt zu den jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren, Stefan Glück sowie zum Vorstand an. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, geprägt von intensiven Gesprächen, zahlreichen Fragen und einer lockeren, offenen Atmosphäre.

Der Abend hat gezeigt: Netzwerken ist kein Pflichttermin, sondern eine Chance.

Mitteilung

Die Anerkennung als staatlich anerkannter Sachverständiger für Schall- und Wärmeschutz folgender Personen ist erloschen:

Dipl.-Ing. (FH) Walter Ploenes, Beratender Ingenieur, Rickling

Dipl.-Ing. Frank Baum, Bielefeld

Dipl.-Ing. (FH) Andreas Stiens, Bielefeld

Die Eintragung in die Liste der Bauvorlageberechtigten bei der Ingenieurkammer-Bau NRW ist erloschen:

Dipl.-Ing. (FH) Walter Altjohann, Gummersbach

Dipl.-Ing. Sven Ewert, Gummersbach

Ing.(grad.) Bernhard Jörg Fischer, Overath

Dipl.-Ing. Erhard H. F. Kordes, Bonn

Dipl.-Ing. Helmut Kottmann, Delbrück

Dipl.-Ing. (FH) Iris Kränert, Harsewinkel

Dipl.-Ing. (FH) Ekkehard Lincke, Leverkusen

Dipl.-Ing. Bernd Losacker, Essen

Dipl.-Ing. Gerhard Mensing, Stadtlohn

Dipl.-Ing. Hermann Naphausen, Schwalmtal

Dipl.-Ing. Alfons Pacholak, Schöppingen

Dipl.-Ing. Werner Piechatzek, Köln

Dipl.-Ing. Doris Runte, Senden

Dipl.-Ing. Franz Völker, Bochum

Dipl.-Ing. Bernd Wallau, Buchholz

Dipl.-Ing. Jürgen Wassermann, Bochum

Dipl.-Ing. Gottfried Wilhelm Welter, Gangelt

Die Eintragung in die Liste der qualifiziert Tragwerksplanenden bei der Ingenieurkammer-Bau NRW ist erloschen:

Dipl.-Ing. Frank Baum, Rheda-Wiedenbrück

Ingenieur Fisnik Imeri, Ludwigshafen am Rhein

Dipl.-Ing. Ulrich Jürgens, Gütersloh

Dipl.-Ing. Günter Koch, Dorsten

Dipl.-Ing. Krzysztof Kolakowski, Paderborn

Dipl.-Ing. Heinrich Krekeler, Hövelhof

Dipl.-Ing. Kurt Mainz, Selfkant

Dipl.-Ing. Ulrich Schwiddessen, Bad Wünnenberg

Dipl.-Ing. (FH) Andreas Stiens, Bielefeld

Dipl.-Ing. (FH) Mohammed H. Tuchi, Dortmund

Dipl.-Ing. Franz Völker, Bochum

Dipl.-Ing. Jochen Walter, Neuss

Dipl.-Ing. Martin Wessel, Bad Sassendorf

AUFTAKT MIT AUSSICHT

IK-Bau NRW startet Uni-Tour an der FH Aachen

Mit frischem Elan ins Sommersemester: Den ersten Stopp 2025 legte die IK-Bau NRW am 7. April an der FH Aachen ein – genauer gesagt im Kurs Stahlbau 1 von Prof. Dr.-Ing. Jörg Laumann. Der Hochschullehrer ist nicht nur Experte für Tragwerke, sondern seit 2003 auch Kammermitglied – und öffnete der IK-Bau NRW Tür und Tor für Austausch, Einblicke und Fragen rund um den Berufsstart.

Labor statt Hörsaal

Bevor es in den Seminarraum ging, durften wir einen Blick hinter die Kulissen werfen: Das Stahlbaulabor der FH bot einen faszinierenden Einstieg – mit aktuellen Forschungsprojekten zu Kranbahnsystemen, dünnwandigen Bauteilen oder Schwingungsverhalten. Hier wird sichtbar, wie ingenieurwissenschaftliche Theorie auf reale Baupraxis trifft.

Ingenieurwesen bedeutet Verantwortung

Den offiziellen Part eröffnete Prof. Dipl.-Ing. Balthasar Gehlen, Vorsitzender des Ausschusses Öffentlichkeitsarbeit, mit einer Begrüßung im Namen der IK-Bau NRW. Sein Impuls zur gesellschaftlichen Verantwortung von Ingenieurinnen und Ingenieuren setzte den Ton: Bauingenieurwesen ist mehr als Technik – es ist Gestaltungsauftrag.

Kammer - was bringt das?

Antworten auf diese Frage lieferte anschließend Geschäftsführer Dipl.-Ing. (Univ.) Christoph Heemann. In seinem Vortrag „Wissenswertes für Studierende“ stellte er nicht nur die Aufgaben und Angebote der Kammer vor, sondern auch die Qualifikationen, die über eine Mitgliedschaft erreichbar sind – von der Bauvorlageberechtigung über qualifizierte Tragwerksplanung bis zur öffentlichen Bestellung. Besonders betonte er, wie wichtig die Beratung für Studierende am Übergang zum Berufsleben sei.

Start.ING. – und dann?

Den zweiten Teil übernahm Dr. Bastian Peiffer, Leiter des Referats Marketing/Kommunikation. Er stellte das Studierendenprogramm Start.ING. vor – samt Seminaren, Baustellenexkursionen, Netzwerkformaten und persönlicher Begleitung auf dem Weg in den Beruf. Sein Appell: „Die Kammer ist kein ferner Apparat – sie ist eine Community, die trägt, vernetzt und Chancen schafft.“

Fazit

Der Besuch an der FH Aachen hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig der direkte Kontakt zu Studierenden ist. Gerade im Übergang vom Studium in den Beruf kann die Kammer Orientierung bieten, Perspektiven eröffnen und verlässlicher Partner sein. Die IK-Bau NRW bedankt sich herzlich bei Prof. Laumann und der Hochschule für die Einladung – und freut sich auf die Fortsetzung des Dialogs an der FH und an den vielen anderen Hochschulen in unserem Bundesland.



SAVE-THE-DATE

Sachverständigen-Forum 2025

Die Ingenieurkammer-Bau NRW lädt zum diesjährigen Sachverständigen-Forum ein. Die Veranstaltung beleuchtet relevante Themen des Sachverständigenwesens aus der Perspektive von Richterinnen und Richtern, Rechtsanwältinnen und -anwälten sowie öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen. Das Forum fördert den fachübergreifenden Dialog und den Austausch aller Beteiligten.

Datum: Dienstag, 16.09.2025
Ort: Zeche Zollern, Dortmund

[Weitere Informationen folgen](#)



Rechtsberatung für unsere Mitglieder

Die Kammer verfügt über ein leistungsstarkes Angebot bei der telefonischen rechtlichen Erstberatung. Kammermitglieder erhalten aus einem großen Pool von Beratern die Möglichkeit, eine kostenlose rechtliche Erstberatung in Anspruch zu nehmen. Nutzen Sie das Angebot zu folgenden Sprechzeiten:

Rechtsanwältin Dr. Heike Glahs
Mo–Fr 9 bis 19 Uhr Telefon 0228 72625-120

Rechtsanwalt Dr. Sebastian Huck
Mo–Do 9 bis 17 Uhr freitags von 9 bis 14 Uhr
Telefon 0521 96535-881

Rechtsanwalt Claus Korbion
Mo, Di + Do 10:30 bis 13 Uhr und 14:30 bis 17 Uhr
Mi, Fr 10:30 bis 13 Uhr, Telefon 0211 6887280

Rechtsanwalt Lars Christian Nerbel
Mo–Fr 8 bis 19 Uhr
Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Weller
Mo–Fr 8 bis 19 Uhr
jeweils Telefon 0228 972798-222

Dr. Alexander Petschulat, Leiter Rechtsreferat
Mo–Do 9 bis 15 Uhr, Fr 9 bis 13 Uhr Telefon 0211 13067-140

Katja Hennig, Honorar- und Vergabe-Informationsstelle
Mo–Do 9 bis 15 Uhr, Fr 9 bis 13 Uhr Telefon 0211 13067-126

Wichtige Info für Kammermitglieder zur Überprüfung der Fort- und Weiterbildung

Zu den Berufspflichten von Mitgliedern der Baukammern gehört die Fortbildung gemäß der jeweiligen Fort- und Weiterbildungsordnung.

Um die Qualität der Fortbildung zu gewährleisten, muss es sich dabei um Fortbildungsmaßnahmen handeln, welche von der jeweiligen Baukammer vor dem Veranstaltungstermin anerkannt wurde. Hierzu stellt der Veranstalter einen entsprechenden Antrag bei der jeweiligen Baukammer, informiert nach der Anerkennung die Teilnehmer und stellt diesen über die Teilnahme eine entsprechende Bescheinigung aus. Im Rahmen der jährlichen Stichprobe hat sich gezeigt, dass Mitglieder teilweise an Veranstaltungen teilnehmen, welche vorher nicht anerkannt wurden (z.B. in einem anderen Bundesland oder sogar in einem Drittstaat besucht werden und bei denen der Fortbildungsträger das Procedere in Deutschland oder Nordrhein-Westfalen

nicht kennt). Eine im Zuge der Stichprobe und damit im Einzelfall zu entscheidende Anerkennung dieser Maßnahme verursacht zusätzlichen Verwaltungsaufwand, weshalb die Kammer für die nachträgliche Anerkennung von besuchten Veranstaltungen eine Gebühr erheben wird. Je nach Aufwand beträgt die Gebühr 50,00 bis 150,00 Euro. Diese Gebühr wird dann gegenüber dem Mitglied erhoben, das die Bescheinigung über den Besuch einer nicht anerkannten Fortbildungsveranstaltung einreicht. Jedem Mitglied ist also zu empfehlen, dass es bei der Seminarplanung prüft, ob die Veranstaltung vom Fortbildungsträger bei der Ingenieurkammer-Bau NRW zur Anerkennung vorgelegt wurde. Sollte das zu diesem Zeitpunkt noch nicht geschehen sein, sollte man den Fortbildungsträger auffordern, unverzüglich einen Antrag bei der Ingenieurkammer-Bau NRW unter fortbildung@ikbaunrw.de zu stellen. Eine Übersicht über anerkannte Veranstaltungen sind im „Seminarkalender“ auf der Kammerhomepage im Menü unter „Fortbildung/Seminare“ zu finden. Für das Jahr 2025 wurden neben den Seminaren der Ingenieurakademie West bisher fast 4000 Veranstaltungen anderer Fortbildungsträger eingestellt; und weitere werden folgen. Auf dieser Seite ist im Übrigen auch eine Zusammenstellung von Informationen zu besonders häufig gestellten Fragen (FAQ) zu finden.



Büronachfolge oder -übernahme: Sprechstunde für Kammermitglieder

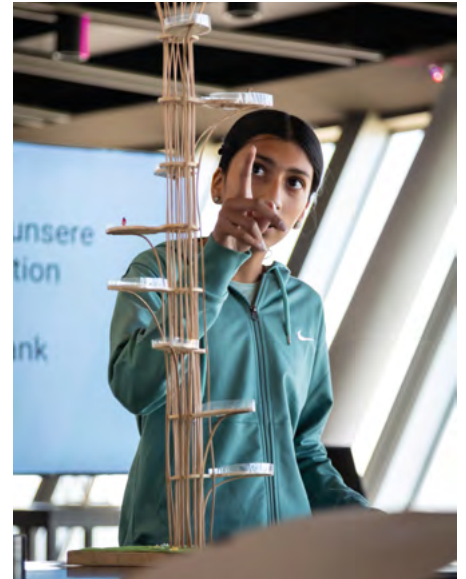
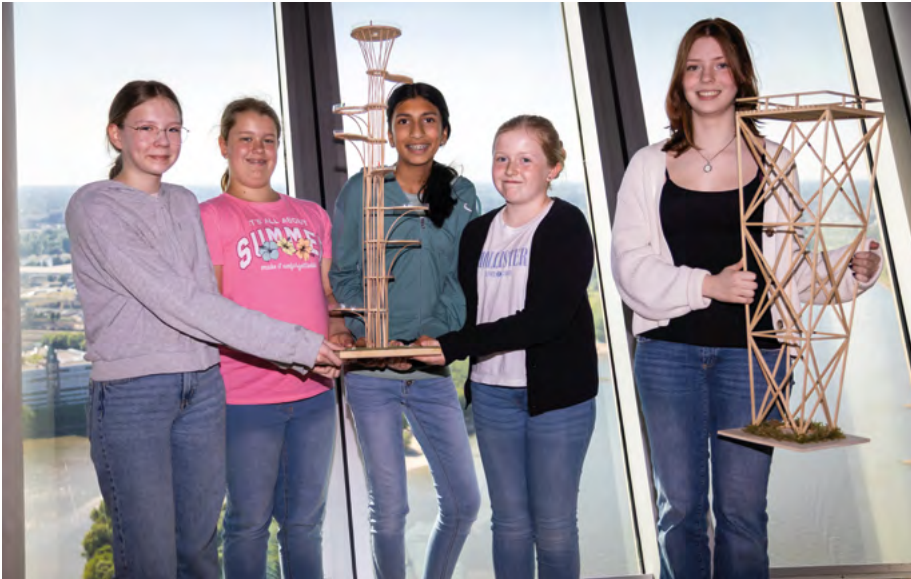
Die IK-Bau NRW bietet in regelmäßigen Abständen wieder sogenannte „Nachfolgesprächstunden“ an. Die Gestaltung einer gelungenen Nachfolgeregelung beinhaltet die Berücksichtigung von persönlichen, zwischenmenschlichen, familiären, finanziellen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen.

Es ergeben sich oftmals folgende Fragen dazu:

- Wann sollte mit der Nachfolgeplanung begonnen werden?
- Was ist mein Büro wert?
- Wie und wo finde ich das passende Gegenüber?
- Was passiert, wenn die Preisvorstellungen weit auseinander klaffen?
- In welchem Zeitraum sollte eine Übergabe abgeschlossen sein?
- Was macht der Senior danach?

Im Rahmen der Nachfolgesprächstunde haben Kammermitglieder die Möglichkeit, ihre individuellen Fragen zu den Themen der Nachfolgeregelung im Ingenieurbüro an einen erfahrenen Berater zu richten und konkrete Hinweise zur optimalen Gestaltung der Büronachfolge zu erhalten. Die Sprechstunden umfassen ca. 45 Minuten und sind für Kammermitglieder kostenlos. Ihr Gesprächspartner ist Andreas Preißing, Dipl.-Bw. (FH), MBA, Vorstand der Dr.-Ing Preißing AG, einer Unternehmer-Beratung für Architekten und Ingenieure.

Für weitere Informationen bzw. eine Anmeldung kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle, Telefon 0211 / 130 67 -0
E-Mail info@ikbaunrw.de



Junior.ING
Landesfinale
im Rheinturm
Düsseldorf

JUNIOR.ING-WETTBEWERB:

Das Landesfinale NRW im Rheinturm Düsseldorf

Türme im Turm: Im Rheinturm Düsseldorf präsentierten am 13. Mai die besten Schulteams aus Nordrhein-Westfalen ihre selbstgebauten Turmmodelle beim Landesfinale des Schülerwettbewerbs Junior.ING. Die Ingenieurkammer-Bau NRW hatte eingeladen, die Jury kürte die beiden Siegerteams aus Oberhausen und Schloß Holte-Stukenbrock. Sie vertreten Nordrhein-Westfalen beim Bundesfinale am 13. Juni in Berlin.

Jury lobt Kreativität, Technikverständnis und Präsentationsstärke

Der Jury-Vorsitzende Dipl.-Ing. Georg Wiemann zieht ein positives Fazit: „Die Schülerinnen und Schüler haben uns mit ihrer Kreativität, ihrem technischen Verständnis und der überzeugenden Präsentation ihrer Modelle begeistert. Es ist beeindruckend, wie viel ingenieurtechnisches Potenzial schon in jungen Jahren sichtbar wird.“

Die Siegerinnen und Sieger

In der jüngeren Alterskategorie bis einschließlich zur achten Klasse setzten sich Dania, Emilia, Angelina und Lena vom Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in Oberhausen mit ihrem Modell Flower Tower durch. Der Turm ist einer Sonnenblume nachempfunden: Von oben betrachtet bilden eine zentrale runde Plattform und kleinere Seitenplattformen die Blütenmitte und Blätter, von der Seite erinnert die Konstruktion an einen Blumenstängel mit Blättern. Ein besonderes Highlight ist der „Skywalk“, der mit durchsichtiger Laminierfolie einen Glasboden simuliert und den Blick in die Tiefe ermöglicht. Kiefernholz, gebogene Stützen und transparente Elemente verleihen dem filigranen Bauwerk Leichtigkeit und Stabilität zugleich.

In der älteren Alterskategorie ab der neunten Jahrgangsstufe überzeugte Eva vom Gymnasium Schloß Holte-Stukenbrock mit ihrem Modell Die Welt von oben – mal anders herum. Der Turm verjüngt sich nach unten und spielt so bewusst mit dem Eindruck der Instabilität, der durch die fachwerkartige Tragstruktur eindrucksvoll widerlegt wird. Inspiriert vom Leuchtturm Obereversand an der Nordseeküste sorgt das Fachwerk nicht nur für Stabilität, sondern auch für eine markante Optik. Die begehbare Plattform aus Holzstäben erinnert an einen Skywalk, der im

Original durch Glasflächen ergänzt wäre.

Die zweiten Plätze belegten Valentin und Leon von der Friedrich-Albert-Lange-Schule in Solingen mit ihrem Up-cycling Tower sowie Steven und Nikita von der Freien Christlichen Realschule in Gummersbach mit ihrem Modell Der Holzfeste. Auf den dritten Plätzen landeten Jana, Nora, Luisa und Tom vom Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Oberhausen mit dem Modell Pi mal Daumen sowie Sophie und Janes vom Don-Bosco-Gymnasium Essen mit ihrem Powertower.

Sonderpreise vergab die Jury für eine besonders farbenfrohe und fröhliche Bautechnik an das Team der Ravensberger Erfinderwerkstatt aus Halle für den Würfelturm der Unendlichkeit, für eine nachhaltige Bauweise an den Up-cycling Tower aus Solingen sowie für eine besondere Designstudie an Jon Are vom Ratsgymnasium Rheda-Wiedenbrück mit dem Mikado-Treetower.

Wettbewerb begeistert seit Jahren für Ingenieurtechnik

Ziel des diesjährigen Wettbewerbs war es, einen möglichst hohen und zugleich stabilen Turm mit einfachen Materialien zu planen und zu bauen. Bewertet wurden unter anderem Stabilität, Konstruktion, Gestaltung und die Umsetzbarkeit in der Realität. 83 Gruppen hatten sich in diesem Jahr der Herausforderung gestellt. Eine Jury wählte die besten sieben Modelle je Altersgruppe aus, die nun im Landesfinale präsentiert wurden.

Junior.ING ist ein Wettbewerb der Bundesingenieurkammer und der 15 Länderingenieurkammern. In Nordrhein-Westfalen richtet ihn die Ingenieurkammer-Bau NRW unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Schule und Bildung aus. Mit rund 5.000 Teilnehmenden zählt Junior.ING zu den größten Schülerwettbewerben in Deutschland. Ziel ist es, junge Menschen frühzeitig und praktisch für Naturwissenschaften, Technik und den Beruf der Bauingenieurin bzw. des Bauingenieurs zu begeistern – ein Beitrag gegen den Fachkräftemangel.



Ingenieurakademie West
Fortbildungswerk der
Ingenieurkammer-Bau NRW

Auszug aus dem Seminarprogramm

Termin	Veranstaltung	Referent*innen	Veranst.-Nr.	Teilnahmegebühr	
04.07.2025 WEB-SEMINAR	Ursachen, Vermeidung und Umgang mit Baumängeln und Bauschäden	Prof. Dr.-Ing. T. Wedemeier	70142	250/450€	
04.07.2025 DORTMUND	Biegesteife Anschlüsse von Stahlstützen und -trägern an Stahlbetonkonstruktionen – Bemessung und Konstruktion	Prof. Dr.-Ing. R. Kindmann Prof. Dr.-Ing. M. Kraus	71654	160/260/140€	
07.07.2025 WEB-SEMINAR	Feuchteschutz im Hochbau	Prof. Dr.-Ing. K. Schild Prof. Dr.-Ing. W. Willems	69805	190/320/160€	
08.07.2025 WEB-SEMINAR	Vom Lehmhaus über unbewehrte Betonwände bis zum 3D-Druck: Innovative Ansätze für nachhaltiges Bauen	Dipl.-Ing. (FH) A. Mender	73171	160/260€	
08.+09.07.2025 WEB-SEMINAR	DIN 1946 Teil 6: Lüftungskonzepte für Wohngebäude (2-tägig)	Dipl.-Ing. (FH) L. Dorsch	70218	240/430€	
10.07.2025 DÜSSELDORF	Überzeugend auftreten: Präsentationstraining für Ingenieurinnen und Ingenieure	Dipl.-Ing. Architektin K. Domschky	70954	315/580€	
27.+28.08.2025 BOCHUM	Praxislehrgang – Bauwerksprüfung von Gabionenwänden, Mauerwerkskonstruktionen & Aluminiumbrücken	Fachlicher Leiter Prof. Dr.-Ing. M. Mertens	70124	900/1.050€	
27.+28.08.2025 WEB-SEMINAR	Gebäudeenergiegesetz (2-tägig)	Prof. Dr.-Ing. K. Schild	69803	250/460€	

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Ihre Ingenieurakademie West gGmbH

Weitere Seminare, Web-Seminare und Detailinformationen finden Sie auf unserer Webseite www.ingenieurakademie-west.de